

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 64.

Mittwoch, den 6. Juni 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf

Am Freitag, den 15. Juni
vormittags 11¹/₄ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad
aus I. 11 Holzweise, I. 14 Hefelsteige,
II. 110, 111 u. 112 Vorderer, Mittlere
und Hintere Wanne: Tannen und
Fichten 295 Stück normales Langholz
mit 275 Fm. 387 Stück Ausschuß-
Langholz mit 422 Fm., 48 Stück Nor-
males Sägholz mit 45 Fm., 53 Stück
Ausschuß-Sägholz mit 41 Fm.
Förchen: 143 Stück normales Lang-
holz 173 Fm., 333 Stück Ausschuß-
Langholz mit 409 Fm., 19 Stück nor-
males Sägholz mit 18 Fm., 22 Stück
Ausschuß-Sägholz mit 22 Fm., Eichen:
5 Stück (I. u. II. Cl.) mit 5,33 Fm.,
ferner Nadelholz V. Cl. 39 Stück mit
7,10 Fm. und 13 Buchen Derbstangen
I. bis III. Cl. aus Holzweise;
fodann aus I. 1 Scheurengrund 172
Tannen Langholz normal und Ausschuß
mit 136 Fm., 22 Stück Tannen Säg-
holz normal u. Ausschuß mit 20 Fm.

Wildbad.

Echte Brillantstahl, sowie
Gussstahlsensen, Sicheln,
Mayländer Wetzsteine,
Heugabeln und Würbe

sind stets vorräthig bei
G. Faas, Schmiedmeister.

Malta-Kartoffeln
sowie neue ägyptische

Speise-Zwiebel

empfehlen Chr. Batt.

Eine reichhaltige

Wuster-Karte

in

Kleider & Buckskin

von den billigsten bis zu den feinsten Desseln
halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Samstag, den 9. Juni ds. Js.
abends 8 Uhr

findet im Vereinslokal die jährliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Neuwahlen;
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Kommenden Sonntag, den 10. Juni d. J.

morgens präzis 7 Uhr

rückt die gesamte Compagnie bestehend aus Stab
und den sieben Zügen
zu einer Uebung aus.



Wildbad, den 6. Juni 1894.

Das Kommando.

Pforzheim.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung,
matt und blank;

ein paar lacierte Bettstellen mit
Kost, Matrazen und Federbett;
eine Blüschgarnitur: Canape
mit vier ¹/₂ Fouteil sowie zwei
Canape (Divan)

sind sehr billig zu verkaufen.

Schloßberg 7.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlen Chr. Bian.

I^a Süß-Butter

empfehlen Chr. Batt.

Gorsetten

von 50 Schan bis zu den Besten empfiehlt.
Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Geld-Prämien Lotterie-Lose
des

Stuttgarter Renn-Vereins

à 3 M. Ziehung 2. Oktober 1894.
sind zu haben bei Carl Wilh. Vott.

Durch Kauf aus 2 Konkursmassen bin
ich in der Lage

Uhren

zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.
Emil Rus.

Schuld- und Bürg-Scheine
sind zu haben in der Buchdruckerei ts. Blts.

**Verzinkte Waschseil,
Drahtgewebe,
Stacheldraht**

empfehl't billigt

Fr. Treiber.

**Neue holl. Matjes
Häringe**

empfehl't

Chr. Brachhold.

Hochfeine
**Kräuter- Käse
Schweizer- „
Limburger- „**

sind zu haben bei **Emil Russ.**

Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich eine Partie

Halbflanell-Reste

von 50 \mathcal{A} an per Meter, sowie

Biz u. Kattun

von 40 \mathcal{A} an und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Rhenser Wasser.

Natürliches Mineralwasser, ohne jeden künstlichen Zusatz, ärztlich bestens empfohlen, in diätischer Hinsicht sehr zu empfehlen, belebt Appetit und Verdauung, auf verschiedene Ausstellungen prämiert.

Niederlage bei:

Chr. Batt.

Frisches

Schweine-Schmalz

ist stets zu haben bei

J & Gutbub.

Empfehlung.



Empfehle zur best. Abnahme alte **Rot- & Weiß-Weine** und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.

Wagner Lipps Wio.

Großes Lager in

Tuch & Buckskin

empfehl't billigt.

G. Nieringer.

Gute weichkochende

**Erbsen, Linsen,
und Bohnen**

empfehl't

Chr. Batt.

Feinsten

Tafelsenf

empfehl't billigt

Fr. Treiber.

1^a Emmenthalerkäse

empfehl't bestens

Chr. Pfan.



empfehl't in besten Qualitäten.

**Eisstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Wehsteine,
amerik. Heu- u. Dunggabeln**

Fr. Treiber.

Wildbad.

Unterzeichneter empfehl't sein gut assortiertes Lager in

**Spiegel, Bilder- und Vor-
hang-Gallerien**

und sind solche im Laden gegenüber Herrn Kaufmann Fr. Treiber ausgestellt.

**Karl Schulmeister,
Schreinermeister.**

Meine altbekannte

== Bleiche ==

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung und teile zugleich mit, daß ich meine Agentur für Wildbad und Umgebung Herrn **Wilh. Ulmer** in Wildbad übertragen habe.

Hochachtend

**Franz Pommer
Uracher Bleiche.**

Bernh. Hofmann in Wildbad

empfehl't alle Sorten

Violin-Sai en

echte römische, rein und haltbar, sowie gute Qualitäten deutsche Saiten für Violin und Guitarre

Violinutensilien als: Saitenhalter, Wirbel, Stege und Colophonium sind stets am Lager.

Violinen, Violinbögen und Gitarren in allen Grössen und Preislagen, Violin- u. Guitarre-Kasten aus Pappe und Holz, sowie sämtliche Holz- u. Blechblasinstrumente werden auf Bestellung in kürzester Zeit schnell und pünktlich besorgt.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfehl't sein grosses Lager in



== Cigarren u. Cigaretten. ==

Ausverkauf

in
**Glas, Porzellan u. Steingutwaren,
sowie einer Partie altdentscher Krüge.**

Gustav Hammer.

Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Bernh. Hofmann.**

R u n d s h a n.

Stuttgart, 2. Juni. S. M. der König reiste heute gegen Mittag von Wildbad ab und fuhr direkt hierher. Auf dem Bahnhof in Wildbad hatten sich zu Verabschiedung der K. Badkommissär Oberst v. Karaf, Oberstleutnant a. D. Graf Dillen-Spierung und Stadtschultheiß Bägner eingefunden. Mittag gegen 2 Uhr kamen Seine Majestät hier an und begaben sich sofort nach dem Wilhelmepalast, wo Allerhöchstdieselben im Laufe des Nachmittags den Vortrag des Oberhofmarschalls entgegennahmen und mit dem Kabinettschef, dem Hofkammerpräsidenten und dem Generaladjutanten, sowie mit dem Präsidenten des K. Staatsministeriums und den Staatsministern der Justiz und des Kriegswesens arbeiteten. Um 6 Uhr fuhr S. M. der König mit J. K. H. der Prinzessin Pauline und dem Dienst zur Gewerbehalle und wohnte daselbst dem Musikfest bis zum Schlusse an. In der Pause unterhielt sich der König mit den Komitemitgliedern, den von auswärtig gekommenen Festgästen und vielen anderen Personen und ließ sich die anwesenden Musikdirektoren aus Köln und aus Frankfurt a. M. vorstellen. Nach Beendigung der Aufführungen fuhr Seine Majestät mit Prinzessin Pauline mit der Bahn nach Ludwigsburg.

Stuttgart, 31. Mai. Bekanntlich sind vor einer Reihe von Jahren die Insertionsplakate vor Geschäftstreibenden in den württ. Eisenbahnwagen und größtenteils auch in den württ. Bahnhöfen aus nicht mehr bekannten Ursachen verboten worden. Nun sollen aber derartige Plakate, gutem Vernehmen des Südd. Corr.-Bureau zufolge, in den Eisenbahnwagen wie auf den Bahnhöfen wieder zugelassen werden und es ist mit einem Stuttgarter Unternehmer ein diesbezüglicher Pachtvertrag seitens der Generaldirektion der Staatseisenbahnen für eine längere Zeitdauer geschlossen worden. Wenn man erwägt, daß in den Ländern der größten Geschäftsrührigkeit, so namentlich in England und Nordamerika, nicht nur alle Bahnhöfe und alle Eisenbahnwagen, sondern sogar die Bretterverzäunungen des Bahnkörpers selbst mit möglichst großen in die Augen fallenden Plakaten von Geschäftstreibenden aller Art beklebt sind, so ist nicht einzusehen, warum die württ. Geschäftswelt ein ebenso intensives als fortwährend wirkendes Empfehlungsmittel nicht eifrig benutzen sollte. Der diesbezügliche Gewinn für unsere Eisenbahnverwaltung ist bei der geringen Verzinsung des Anlagekapitals unserer Eisenbahnen auch nicht zu verachten. Selbstredend ist genügend Vorsorge dafür getroffen, daß weder Inhalt noch Form der Plakate irgend welchen Anstoß erregen. Die Aufforderung des bezüglichen Unternehmers an die württ. Geschäftswelt sich an diesen Eisenbahnplakaten möglichst zahlreich zu beteiligen, dürfte wohl in kurzer Frist ergehen.

Ertragszüge. Die Eisenbahnverwaltung wird, wie wir bereits mitteilten, auch heuer in den Monaten Juni, Juli und August Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen ausführen, und zwar von Stuttgart nach Honau und Münsingen am 17. Juni, nach Hall am 1. Juli, nach Berlin am 22. Juli, nach Freudenstadt und Schramberg am 22. Juli, nach Friedrichshafen (erster Zug) am 29. Juli, nach Urach am 12. August, nach

Wildbad am 19. August, nach Friedrichshafen (zweiter Zug) am 26. August.

Stuttgart, 4. Juni. Am Samstagabend mit dem Schnellzug von München kam auf der Durchreise der frühere König von Neapel hier an und wurde vom Herzog Albrecht empfangen.

Stuttgart, 4. Juni. Heute früh 4 Uhr brach in einer Zelle der Irrenabteilung des Bürgerhospitals Feuer aus. Dasselbe wurde von dem in der Zelle untergebrachten Geisteskranken selbst verursacht. Derselbe ist erschickt. Das Feuer wurde glücklicherweise bald entdeckt und gelöscht. Der Mobiliarschaden dürfte mehr als 1000 M. betragen.

Zuffenhausen, 4. Juni. Dem Ankuppeler Schwinghammer wurden heute früh 1/6 Uhr beim Rangieren eines Zuges beide Füße abgeführt. Der Verunglückte wurde hierauf nach Stuttgart ins Katharinenhospital verbracht.

Heilbronn, 2. Juni. Oberbürgermeister Paul Hegelmaier hat heute abend eine nicht öffentliche Sitzung des Gemeinderats auf den 6. d. Mis., 5 Uhr nachmittags, anberaumt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Rücktritt des Stadtvorstandes unter Bewilligung der früher verlangten Pension. Dieselbe beziffert sich bekanntlich auf 5000 M.

Calw, 4. Juni. Der in Ehlingen stationierte Lokomotivführer Geißel von hier, welcher am Samstag hier Dienst hatte, wollte an seiner Lokomotive, die im Maschinenhaus war, eine Untersuchung vornehmen. Zu diesem Zwecke kuppelte er die Maschine von dem Tender los und hatte gerade im Augenblick beide Hände an demselben, als das Rangierpersonal einen Wagen auf den Tender aufstoßen ließ, wodurch dem Führer beide Hände abgedrückt wurden. Der Verletzte wurde in das Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht.

Freudenstadt, 1. Juni. Der Tötung des Forellenwirt Joh. Georg Sackmann von Schorrenthal, Gemeinde Besensfeld, OA. Freudenstadt bringend verdächtig ist der einzige Sohn des Getöteten, der 23jährige Tagelöhner Joh. Georg Sackmann und mit ihm der 58 Jahre alte Wirt Widmann, beide von Schorrenthal gefänglich eingeliefert worden. Der Getötete muß ca. 100 Schritte weit gestreift worden sein. Stockstreich auf den Kopf und Würgen am Halse sind die Todesursachen gewesen.

Ulm, 4. Juni. Zu dem hiesigen neuen Saalbau waren 49 Entwürfe eingelaufen. Gisterner erfolgte die Entscheidung der Preiscommission. Den 1. Preis erhielten Stadtbaumeister Roman aus Ulm und Architekt Dederer von Heilbronn, den 2. Preis Architekt Köber-Lipzig, den 3. Preis Bauinspektor Holz hier und Regierungsbaumeister Böckel in Stuttgart.

— Um den Kaiser zu einer Einladung des auf deutschem Boden weilenden griechischen Kronprinzenpaares nach Potsdam zu bewegen, sind nach Meldungen auswärtiger Blätter fortgesetzt Bemühungen von sehr höchstehender und auch einflußreicher Seite im Gange. Bisher sind sie ohne jeden Erfolg gewesen. Seit dem 2. Mai 1891, an welchem Tage die Kronprinzessin Sophie bekanntlich zur griechisch-orthodoxen Kirche übertrat, hat Kaiser Wilhelm alle Beziehungen zu seiner Schwester sowohl als auch zu deren Gemahl, dem Kronprinzen Konstantin abgebrochen, obwohl er beiden bis zu diesem Zeit-

punkte seine vollsten Sympathien zugewendet hatte. Der Uebertritt erfolgte gegen den un- zweideutig kund gegebenen Willen des kaiserlichen Bruders, den vergebens die Mutter und Großmutter zur Nachgiebigkeit zu stimmen versucht hatten, während die Angehörigen des Herzogs von Sparta in dieser Angelegenheit die vollste Zurückhaltung beobachtet haben.

— Aus Langelieben (Herzogtum Braunschweig) wird berichtet: Seit voriger Woche hat das rätselhafte Verschwinden zweier Kinder, eines zweijährigen Knaben und eines dreijährigen Mädchens, die beiden Elternpaare wie auch den ganzen Ort in Aufregung versetzt. Morgens waren die beiden Kleinen aus dem Elternhause fortgegangen und seitdem spurlos verschwunden. Der größte Teil der Einwohnerschaft unseres Ortes wie der Nachbargemeinden, die Forstbeamten und Schulen, letztere unter Führung ihrer Lehrer, entsfalteten bei der Durchsuchung des Elmwaldes eine unermüdete Thätigkeit; da aber diese so wenig wie auch das Ablassen der hiesigen Brunnen und Teiche eine Spur von dem Verbleib der Kinder ergab, nahm man an, daß sie von durchziehenden Zigeunern geraubt worden seien. Auch die Staatsanwaltschaft erließ Bekanntmachungen in der Annahme, daß ein Kinderraub vorliege. Jetzt nun ist das Dunkel gelichtet. Etwa 1/4 Stunden von hier entfernt, in dem Landholze von Evisen fand ein Landmann beim Abfahren von Holz die beiden Kinder als Leichen. In einem zerfahrenen Hohlwege lagen sie dicht nebeneinander, der Knabe auf dem Rücken, das Mädchen mit dem Gesichte gegen den Boden. Die unglücklichen Kinder hatten sich also verlaufen, sind ermattet auf dem Wege liegen geblieben und jämmerlich Hungers gestorben.

— Vergangenen Freitag vor 8 Tagen vormittags kamen in die Seerestaurations ia Utting am Ammersee ein junger Herr und eine Dame (anscheinend ein Liebespaar) — nach ihrer Angabe aus München — und aßen dort zu Mittag. Von einer kleinen Tour nach Holzhausen zurückgekehrt, tranken sie Kaffee, bestellten das Abendessen und unternahmen sodann eine Kahnfahrt auf dem Ammersee, von der sie nicht mehr zurückkehrten. Beide sind spurlos verschwunden. Fischer Rauch fand abends den Kahn ohne Insassen auf dem See treibend. In demselben befanden sich ein Herrensommerüberzieher, ein Herrenhut, ein Damensonnenschirm und ein leeres Weinglas mit einem schwachen Reste einer starkriechenden Flüssigkeit, wahrscheinlich Morphinum.

— Sechs Mitglieder der französischen Fremdenlegion in Algier, die mit Waffen über die Grenze flüchteten, sind von einem marokkanischen Stamme niedergemetzelt worden.

— Ein furchtbares Eisenbahnunglück wird über New-York aus San Salvador gemeldet: Es betraf einen Zug, mit welchem Präsident Czeta mit 1500 Mann Truppen nach St. Anna sich begab. Das Unglück wurde dadurch veranlaßt, daß die Insurgenten die Schienen aufgerissen haben. Der Zug wurde vollständig zertrümmert. 200 Mann sind tot, 120 verletzt.

V e r s c h i e d e n e s.

— (Englische Amazonen.) Zahlreiche englische Damen, die nicht zufrieden damit sind, in Kriegzeiten „nur“ als Kranken-

pflegerinnen dienen zu können, wollen sich, den Soldaten, allen militärischen Übungen unterwerfen, um im Nothfalle auch die Flinte ergreifen und einige Feinde zu Boden strecken zu können. Die Damen, welche die Bewegung fördern, versammelten sich dieser Tage unter dem Vorsitz der Lady H. E. Heatherley im Ideal-Klub und stellten fest, daß sich bereits eine verhältnismäßig beträchtliche Anzahl von Frauen habe anwerben lassen. Nach einer langen Diskussion über die wichtige Uniform-Frage wurde beschlossen, daß die modernen Amazonen eine echt kriegerische Tunika und bis zum Knie reichende Beinkleider tragen sollen, da der Unterrock einer Kriegerin nicht würdig sei! Jetzt ist England gerettet!

Elbing, 24. Mai. In der hiesigen Molkerei ist seit kurzem für die weiblichen Dienstboten Männerkleidung eingeführt worden. Dieselbe besteht aus Kniebose und Blouze; das Ganze hält ein Gurt zusammen. Da die Naturkinder meist aus einem prächtigen Wuchs ausgestattet sind, steht ihnen das neue Costüm allerliebste. Wie wir in den „Berl. Neuest. Nachr.“ lesen, sollen die Mädchen anfänglich mit einer gewissen Scheu

in die neue Uniform gegangen sein; heute haben sie sich daran gewöhnt und fühlen sich darin so wohl, daß sie dieselbe bei ihrer Thätigkeit nicht missen möchten.

— Aus Eisenbrod in Böhmen berichten die „Nordbay. Bitt.“: „Ein gewisser Jakubicka, Schüler der fünften Classe der hiesigen Volksschule, erhob sich am 25. v. M. um halb 3 Uhr nachmittags während des Unterrichts und begann seine Schulsachen einzupacken. Der Lehrer fragte ihn: „Jakubicka, was machst du da?“ — Jakubicka erwiderte: „Herr Lehrer, jetzt um halb 3 Uhr sind es gerade 14 Jahre, seit ich geboren wurde, ich trete aus der Schule aus.“ — Er wandte sich an die Schüler mit den Worten: „Adieu, meine Jungen!“ und lief nach Hause.

.. (Vorschlag zur Güte.) „Herr: Wenn Sie sich nicht augenblicklich entfernen, so rufe ich einen Dienstmann und lasse Sie hinauswerfen!“ — Hausierer: „Geben Sie mir die Hälfte von dem, was der Dienstmann kost“, und ich geh' selbst!“

L i t t e r a r i s c h e s !

— Im Verlage der Königl. Hofbuch-

druckerei T r o w i t s c h u. S o h n in Frankfurt a. Oder ist in II. Auflage erschienen und durch jede Buchhandlung, wie gegen Einsendung von 1,30 M. portofrei von der Verlausbuchhandlung selbst zu beziehen: Das **Johannis- u. Stachelbeerbüchlein** oder Wie keltert man aufs einfachste aus Johannisbeeren und Stachelbeeren guten Wein? Von Karl Gufmann, Pfarrer in Gutenberg. Mit 11 Abbildungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 M. 20 S.

Ein rein praktisches Büchlein, in dem der Herr Verfasser von Anfang bis Ende auseinandersetzt, wie man sich aus Johannisbeeren oder Stachelbeeren ohne irgend welches Kunststück einen leichten, gesunden, sehr wohl schmeckenden Hauswein bereiten kann. Der Herr Verfasser gilt in seiner Heimat, dem Schwabenlande, als große Autorität in allem, was Obstbau und Obstverwertung angeht und durch seine frische, leicht verständliche Sprache versteht er jede Hausfrau in die Lage, ihrem Manne eines Tages einen guten Tropfen Selbstgekelterten auf den Tisch zu setzen, wenn es dieser nicht vorzieht, selbst einen Versuch zu machen. Abbildungen erleichtern das Verständnis.

Die Wallfahrt nach Czestochau.

Roman von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

30.

„Was fällt Dir ein, Roman,“ fiel ihm die Edelfrau in's Wort. „Bedenke doch nur, ob sich das für Dich schicken wird? Du kannst doch dem Mädchen nicht überall nachlaufen? Was würden die Leute davon denken? Uebrigens kennst Du ihren eigensinnigen Drogkopf ebenso gut wie ich. Will sie einmal von Czestochau fort, so wird sie gehen, das kannst Du sicher glauben! Die Jadwiga läßt sich nicht halten, nicht zwingen, wenn sie nicht will — und von Dir am allerwenigsten, ich schwöre darauf!“

„Das werde ich ja sehen,“ erwiderte Roman gereizt. „Und ich will Alles anbieten, Alles, um das Mädchen wieder auf den Edelhof zurückzubringen. Sie muß wiederkommen, Mama, sie muß — wenn nicht mein Lebensglück in Trümmer gehen soll!“

„Dein Lebensglück? Was hat das mit Jadwiga zu schaffen?“

Roman glitt vor seiner Mutter auf die Knie und umfaßte leidenschaftlich ihre Hände — er zitterte an allen Gliedern. „Matuszka,“ rief er feurig. „Ich kann es Dir nicht länger verschweigen! Ich liebe Jadwiga — liebe sie unendlich — mehr, wie ich sagen kann. Darum zerreißt ihr Kummer, ihr Fortgehen mein Herz. Und Du bist nicht böse darüber, nicht wahr? Du schiltst Deinen Romanek nicht aus deshalb? O, sei gut, sei gut, Matuszka, und mache mich nicht unglücklich! Nimm sie freundlich auf und habe sie lieb, denn sie ist meine Braut. — Und nun will ich gleich fort und sie suchen, ehe es zu spät wird!“

Frau v. Bielinstka rührte sich nicht. Wie in starrem Entsetzen blickte sie mit großen, weit aufgerissenen Augen ihrem Sohne in das hübsche erregte Gesicht. Aber dann riß sie mit einem schnellen Ruck ihre Hände aus den seinen und stieß ihn heftig von sich fort.

Das unerwartete Gesändnis hatte die träge Frau plötzlich aus ihrer Apathie gerüttelt. Sie versiel in ein leidenschaftliches Weinen und Schluchzen und brach dann in zornige Worte aus, in harte Anklagen und Verwünschungen.

„Roman, Roman,“ schrie sie laut. „Bist Du von Sinnen, Du beleidigst mich auf den Tod! Das wagst Du mir zu gestehen, das willst Du mir antun? O die Schande, die Schmach!“ — Dann lachte sie nervös. — „Es ist rein zum Berrückwerden, mein Romanek, Du liebst eine Bettelbirne! Habe ich dies wohl um Dich verdient? O Jesus, o Maria, erbarme Dich meiner!“ — Sie schlug schmerzvoll die Hände über ihrem Kopf zusammen und stöhnte. — „Ach Roman, ich habe auf der ganzen Erdenwelt nichts Besseres und Lieberes, als Dich, Du bist mein Stolz, meine Hoffnung, und nun muß ich das an Dir erleben. Kannst Du, der einzige Sohn, der Erbe eines alten, angesehenen Namens, Allem Hohn sprechen, was in unserem Lande Sitte und Ehre ist? Wenn Du wüßtest, was ich früher um Dich gelitten und wie geduldig ich alle Qualen ertrug, um Deinetwillen!“

Ach, ich hoffte, Du würdest mich einstmal's Herzleid und Sorgen vergessen machen — ich habe sogar meinen Gatten sterben sehen, ohne Thränen, denn alle meine Liebe und Zärtlichkeit gehörte nur Dir allein. Und Dich einst glücklich zu sehen, reich und in glänzenden Verhältnissen, das war mein Traum, meine Hoffnung. — Aber Du, Du lobnst mir schlecht dafür! Zum Spott der Leute willst Du Dich und mich machen, zu Grunde willst Du uns richten! Verzißt Du ganz unsere kritische, pecuniäre Lage, oder hat Dich die Leidenschaft blind gemacht? — Es sind die letzten zweihundert Rubel, die uns Schmal hergegeben hat, es ist nichts weiter von ihm zu erwarten. Die Rebenäuen des Gutes sind kümmerlich, ich frage Dich, Roman, was soll werden? — Ich denke, Du mußt Dir selbst sagen, daß Dein Vorhaben mehr wie Wahnsinn, daß es sündhaft ist!“

Roman hatte Schweigen zugehört, er gab keinen Laut von sich, keine Muskel zuckte in seinem Gesicht, aber ein Zug von düsterer Entschlossenheit lag darauf. „Mama,“ sagte er endlich, „ich werde meine höchste Ehre darin suchen, Dir jedes Opfer, daß Du mir gebracht, zu vergüten, und ich will alle Kraft meines Lebens einsetzen, um Deine Liebe und Treue zu vergelten und Dein Alter sorgenfrei und freundlich zu gestalten. Ich werde mein Versprechen halten, so wahr ich an Gott glaube. Doch von Jadwiga kannst Du mich nicht mehr trennen, ebenso wie kein Anderer es kann. Was mir von Außen an Tadel und Schmähungen darüber wird, werde ich überwinden und durch verdoppelte Thätigkeit auch unsere materiellen Sorgen verringern. Meine Standesehre verleihe ich durch eine Heirat mit Jadwiga nicht, denn sie ist rein und tugendhaft wie eine Heilige. Darum ist es jetzt auch meine Pflicht, das junge Mädchen, welches bis heute unter unserer Obhut stand, vor jeder Beschimpfung zu schützen und ihr die Heimat zu geben, derer sie würdig ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 5. Juni 1894. (Vom Landtag.) In der heutigen Sitzung verliest Präsident v. Hohl vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Mittnacht, wonach die Regierung Auerhöchstem Befehl gemäß die Verfassungsrevisions-Vorlage zurückzieht. Weiter macht der Präsident die Mitteilung, daß morgen um 11 Uhr der Landtag durch den Ministerpräsidenten im Auftrag des Königs geschlossen wird.

Vom Bodensee, 4. Juni. Gestern schlug bei Bottighofen eine Gondel um, wobei die beiden Insassen Buchhalter Spieß vom Konstanz Hof und Zementvorarbeiter Schiller, beide von Konstanz, den Tod in den Wellen fanden.